

Über Kimmme und Korn

Was macht man, wenn bei der Jagd auf den Steinbock in Kasachstan das Zielfernrohr defekt ist? Ran an das Wild heißt dann die Devise, und ein bisschen Glück muss der Jäger auch haben



**BERGJAGD ZU PFERDE
AUF DEN SIBIRISCHEN
STEINBOCK IN KASACHSTAN.
HOCHPLATEAUS, SANFTE
HÄNGE, STEILE RINNEN:
LEBENSRAUM DES
BEGEHRTEN WILDES.**



Dr. Kurt Pitzler

Gleich am ersten Jagdtag im kasachstanischen Dschungarischen Alatau konnten wir von einem in reichlich zweitausend Meter Höhe gelegenen, noch mit Gras bewachsenen Plateau aus, auf dem wir kurz rasteten, mehrere Steinböcke ausmachen. Sie standen weit entfernt und hoch über uns in einem felszerklüfteten, aber nicht sehr steilen Hang.

Auf russisch und mit dem üblichen Gestikulieren schlug mein Jagdführer Tschumambai vor, mir das Rudel durch seinen Helfer zudrücken zu lassen. So ritten wir noch eine kurze Strecke bis zum Fuß des Hanges, ließen hier die Pferde stehen, und ich stieg mit dem Guide in eine vom Wind und der Sicht her günstige Stelle in den Berg ein.

Der Jagdhelfer schlug zu Pferd einen sehr großen Bogen, wobei wir ihn unter uns streckenweise mit dem Glas verfolgen konnten, bis er in einer Schlucht verschwand, um ohne Pferd weiterzusteigen und das Rudel hochzumachen. Inzwischen waren gut zwei Stunden vergangen, und die Spannung wuchs, bis wir uns eingestehen mussten, dass das Manöver nicht ganz geglückt war: Das in einem unter uns liegenden breiten Graben erwartete Rudel kam nicht hier, sondern in dem weit gegenüberliegenden Steilhang, und dazu noch hochflüchtig.

Plötzlich bot sich mir ein eindrucksvolles Bild, als sich der stärkste Bock des Rudels mit einem gewaltigen Sprung auf einen riesigen Felsblock schwang, breit stehend verhoffte und nach dem sich nähernden, aber immer noch weit entfernten Helfer äugte, während das Rudel weiterflüchtete.

Den wie eine Statue verhoffenden Bock in mein Zielfernrohr absehen einzupassen, um die Entfernung zu schätzen, ging sehr

schnell. Da er genau breit stand und nur knapp die Hälfte des Öffnungsmaßes einnahm, bedurfte es keiner großen Überlegung: 350 Meter. „Weit über 300 Meter“, flüsterte ich Tschumambai auf russisch zu, und er bejahte dies ohne Zögern. Damit wusste ich, dass er unsere Absprache, auf keinen Fall weiter als 300 Meter zu schießen, verstanden und akzeptiert hatte.

Für weitere Überlegungen oder gar eine Revision meines löblichen Vorsatzes blieb keine Zeit, denn der Bock schloss sich sehr schnell mit einem riesigen Satz

UNSER JAGDCAMP IN LUFTIGER HÖHE DES DSCHUNGARISCHEN ALATAUS.

DIE GENÜGSAMEN PFERDE SIND TRITTSICHERE BEGLEITER DER JAGD.



von seiner hohen Warte aus wieder dem Rudel an.

Wir verließen die landschaftlich sehr beeindruckende und jagdfreundlich mittlere Höhenlage, die trotz Herbstbeginn noch ei-

ne interessante Vegetation aufwies, und ritten auf ein eintöniges und ödes Hochplateau mit Nebel und Restschneefeldern. Jetzt kam auch noch ein Wetterumschwung mit Regen, Schneegestöber und

schließlich sehr starkem Sturm hinzu. Das ließ kein Jagen mehr zu und fesselte uns ans Zelt.

Erst nach vier Tagen nervenzehrenden Wartens besserte sich das Wetter und gab einen grandio-



sen Blick auf die Gebirgszüge des Dschungarischen Alatau bis in chinesisches Territorium hinein frei. Der Kontrast zwischen den eher schwarz und bedrohlich wirkenden Bergmassiven und den geradezu hell leuchtenden, schneebedeckten Gipfeln war besonders faszinierend. Aber Wild trafen wir hier oben nicht an.

Erst als wir ein paar hundert Höhenmeter tiefer gestiegen waren, machten wir beim Durchklettern einer Geröllhalde etwa hundert Meter unter uns im Hang in einem ausgedehnten Zypressengebüsch einen Steinbock aus. Trotz des unvermeidlich unter unseren Füßen wegrutschenden Gerölls hielt er aus. Der Bock hatte die Stärke, die ich mir wünschte.

Endlich bot sich jetzt die Chance eines Schusses, der noch dazu alles andere als schwierig erschien. Den durfte ich nicht verpassen. Nach dem Schuss war der Bock in den Büschen verschwunden, und der Jagdführer machte mir klar, ihn zwei Finger breit überschossen zu haben. Das zu

akzeptieren, fiel mir schwer. Ich konnte mir den Fehlschuss einfach nicht erklären, da ich gut abgekommen war.

Aber die Erklärung ließ nicht lange auf sich warten. Beim Zurückklettern entdeckten wir einen sehr weit entfernt stehenden Steinbock. Als ich ihn gewohnheitsmäßig durchs Zielfernrohr anvisierte, um die ungefähre Entfernung zu ermitteln, entdeckte ich das Malheur und traute meinen Augen nicht. An meinem Absehen 4 war der Querfaden am Übergang zum rechten Querbalcken abgerissen und hing leicht schräg nach unten, sodass auch das Fadenkreuz etwas nach unten verlagert war. Damit war der Hochschuss programmiert.

Zu allem Überfluss rutschte jetzt auch noch der abgerissene Faden bei der kleinsten Bewegung des Glases nach oben und unten, sodass an ein präzises Schießen nicht mehr zu denken war. Aber warum hatte ich das vor dem Fehlschuss nicht bemerkt? Um nicht abzurutschen, hatte ich mich zwischen zwei Felsblöcke geklemmt und auch den Oberkörper so eingezwängt, dass ich nicht den richtigen Augenabstand zum Okular erreichen konnte.

Daran erinnere ich mich, und natürlich auch an die störende breite Randverschattung, die das Sehfeld stark einengte. Offensichtlich reichte sie bis an den Schaden heran oder verdeckte ihn sogar. Jedenfalls hatte ich bei der Konzentration auf das mittige Fadenkreuz den Schaden nicht bemerkt.

Jetzt war guter Rat teuer: Tschumambai bewies auch jetzt Sachverstand, indem er vorschlug, das Glas abzunehmen und nur noch hundert Meter weit zu schießen. Allerdings hatten wir da die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Obwohl wir an den restlichen fünf Tagen einige jagdbare Steinböcke ausmachten und anpirschten, kamen wir nicht näher als zwei- oder dreihundert Meter an sie heran.

WILDLIFE ART



Atelier für Tierpräparation & Trophäenraumgestaltung



W. Schnaubelt & N. Kieser
Phone: +49-26 23-41 65
E-Mail: info@wildlifeart.de

Krause Travel & Adventure GmbH

JAGDKRAUSE

Ihr kompetenter Partner bei Jagdreisen weltweit

Karlstr. 13 · D-40880 Ratingen · Tel.: 02102/449895 · Fax: 02102/46316
E-mail: jagdkrause@t-online.de · Faxabruf: 02102/704373
www.jagdkrause.de

Fürstenwalde 2 Tage Drückjagd inkl. Abschuss 18.-19. Nov. ab € 280,00 (Rotwildkerngebiet)	Zimbabwe Büffeljagd 10 Tage 2:1 US \$ 6.000,00 bisher 100 % + sehr gute Elefantenjagd!
Polen Drückjagd begleitet 14.-18. Dez. Posen und Swidwin 23.-27. Nov. inkl. Abschüsse auch Keiler ab € 1.159,00 Unser Klassiker: 2 Rehböcke bis 300 g, 3 Jagdtage ab € 799,00 5 Jagdtage 1 Rothirsch ohne Limit ab € 1.699,00	Südafrika Thabazimbi 6 Jagdtage 2:1 inkl. 1 Wasserbock + 1 Gnu, 1 Impala + 2 Warzenschweine ab € 3.320,00 p. J.
Kreta Steinhühner Abschusspaket 2:2 mit Vorstehhunden inkl. 12 Vögel ab € 320,00	Namibia: Unser Klassiker 3:2, 5 Jagdtage / VP / inkl. Kudu, Oryx, Ducker, Warzenschwein und Flugwild ab € 1.530,00 p. J. Selektionsjagd auf Anfrage! Buschcamp Tagessatz 2:1 ab € 85,00 p.J.
Kreta Mallorca Ziegenjagd ab € 550,00 p.J. Mallorca Ziegenjagd ab € 680,00 p.J.	Südafrika am Kap 5 Jagdtage inkl. Buschbock, Kudu, Impala, Stein-, Grauducker + Warzenschwein, 2:1 ab € 1.905,00
Slowenien Gams: Jagdhaus € 12,00 p. Tag / Pers. GAMS 85 Punkte € 700,00	Südafrika Nyalajagd: 7 Tage 2:1 inkl. 1 Nyala, 1 Bergriedbock, 1 Impala, 1 Blesbock, 1 Warzenschwein ab € 3.590,00 + nichtjagende Begleitung frei p.J.
Schottland siehe Bericht JWW 4 Nächte 2 Hirsche ab £ 1.265,00 4 Nächte 2 Böcke ab £ 599,00	Kanada B.C. Herbstjagd 2:1 Basispreis € 2.500,00 mögl. auf Elch, Wapiti, Bär, Schneeziege
Korsika: Jagdtag ab € 255,00 inkl. Schwarzwild / Vogel	Benin: 7 Jagdtage 2:1 € 4.209,00 p.J. 7 Jagdtage 1:1 € 5.830,00 p.J.
Tansania: Gombe Safaris 2:1 ab US \$ 650,00 p. Tag / Jäger	Elchjagd Finnland inkl. Abschuss ab € 750,00 Steinbock KAS Basispreis ab US \$ 1.400,00

Wir vermitteln Jagden in folgende Länder:
Äthiopien, Afrika - südliches, Benin, Bulgarien, Burkina Faso, Deutschland, Frankreich - Korsika, Finnland, Griechenland - Kreta, GUS, Italien, Kanada, Kasachstan, Kroatien, Litauen, Mongolei, Namibia, Norwegen, Polen, Rumänien, Schottland, Slowenien, Spanien + Mallorca, Südafrika, Tschechien, Türkei, Ungarn und Zimbabwe

JAGEN AUF STEINBÖCKE



TIEF UNTER UNS IN EINER RINNE ZOG DER STEINBOCK.

Erst am letzten Tag vor dem Rückritt ins Basiccamp wurde es noch einmal aufregend: Wir hatten in einem breiten Tal mit noch grüner Vegetation gezeltet, als der Guide frühmorgens auf einer nahen felsigen Hügelkette einen Steinbock entdeckte, der in eine mit Zypressen dicht bewachsene tiefe Schlucht zog.

Die letzte Chance. Erst nach einer Stunde schweißtreibenden Bergaufkletterns und Entlangkralens auf einem schmalen Felsgrat erreichten wir die angepeilte Stelle wenige Meter vor der Schlucht. Schnell drückte ich Tschumambai mein Gewehr in die Hand und kam schließlich auf allen Vieren kriechend an dem Rand des steilen Schluchtenhangs zu liegen, ohne dass ich mich getraute, den Kopf zu heben.

Erst als der dicht hinter mir liegende Guide den Repetierer langsam und sehr geschickt unter meine Achsel schob, musste ich mich ein wenig anheben und wagte jetzt einen vorsichtigen Blick in den fast senkrecht, aber nur etwa 80 Meter unter mir liegenden Rinneboden.

Sofort sah ich mächtige Hörner aus den Zypressen herausragen, und dann erschienen in einer



Lücke Haupt und Träger des Bockes. Er verhoffte, äugte sofort zu mir hoch und war offensichtlich kurz vor dem Abspringen. Aber da hatten Kimme und Korn ihn bereits vorn gefasst, und der Schuss war raus. Mit einer hohen Flucht zeigte sich das Wild jetzt für einen Augenblick mit seiner ganzen Größe, bevor das Gebüsch wieder über ihm zusammenschlug. Nur wenige Meter weit zeigten peitschende Äste die mit heftigem und lauten Schlegeln endende Todesflucht an.

Glücklich und sogleich er-

leichtert über den gelungenen Treffer und die kurze Flucht, glaubte ich, mir Zeit zum Entspannen und Genießen dieser schönsten Phase des Jagens nehmen zu können. Aber daraus wurde nichts. Denn mein Jagdführer drängte schnell zum Aufbruch.

Die ausgedehnte Steilwand unter uns verwehrte den direkten Abstieg zum Bergen des Wildes. So hatte ich beim langen, aber wenig beschwerlichen Umweg immerhin noch Zeit, die Jagd noch einmal am geistigen Auge vorbeiziehen zu lassen.

Und plötzlich lebten auch die Erinnerungen an die Jugendzeit

Zwischen den Zypressen ging es eng zu, und erst als wir den Bock auf ein Grasband gezogen hatten, konnten wir uns über die Trophäe freuen und den Einschuss weit vorm Blatt im Vorschlag feststellen.


Schneller als mir lieb war, schlugen ihn meine Begleiter sofort an Ort und Stelle soweit aus der Decke, wie es das Herausschneiden einiger wertvoller Wildbretstücke für den Transport in den Satteltaschen erforderte. Nach dem Abtrennen des Hauptes wurde der restliche Wildkörper Geier, Adler und Wolf überlassen.

Und die Lehre aus meinem

MIT GLÜCK ZUR STRECKE GEKOMMEN: SCHNELLER ALS DEM ERLEGER LIEB WAR, SCHLUGEN DIE JAGDFÜHRER DEN STEINBOCK AUS DER DECKE.

wieder auf, als es selbstverständlich war, dass der Rehbock mit dem väterlichen Drilling, den noch keine Montagesockel zierten, zur Strecke kam. Aber damals schoss man ja auch nur bei gutem Büchsenlicht und verstand unter der Büchsenluchterentfernung etwas anderes als heute.

Erlebnis: Es ist zwar nicht alles verloren, wenn das Zielfernrohr bei der Bergjagd im Ausland, die in der Regel weite Schüsse erfordert, einen Defekt bekommt. Aber ein beschwerliches Hindernis, das sich mit Kimme und Korn sicher nicht immer überwinden lässt, ist es wohl.

Und, wenn man ein zweites (Drückjagd-)Glas besitzt, sollte das im Reisegepäck sein. Auch musste ich die Erfahrung machen, dass selbst erstklassige Qualität nicht hundertprozentig vor dem Dilemma schützt. 

REISE-INFO KASACHSTAN

Den größten Teil Kasachstans bilden weites Tiefland, niedrigere Plateaus, Hügelland, Wüsten und Halbwüsten, nur im Osten und Südosten gibt es Gebirge.

Wegen der vielfältigen Landschaftsformen gibt es einen erstaunlichen Wildartenreichtum. So leben hier 155 Arten Säugetiere und 480 Vogelarten. Davon sind von jagdlicher Bedeutung: Steinbock, Maral-, Elch- und Schwarzwild, Sibirisches Rehwild, Argali und Urial, Kropfgazelle, Saiga, Bär, Wolf, Birkwild, Stein- und Rebhuhn, sowie Wildenten und -gänse.

Die meisten der Hauptwildarten nehmen die oberen Ränge der internationalen Rekordbücher ein. Der Tienschan-Maral aus Kasachstan (sowohl „typical“ wie „nontypical“) stellt den offiziellen SCI-Weltrekord genauso wie das Karaganda-Argali und die Saiga-Antilope. Lange Zeit war auch ein Sibirischer Steinbock aus Kasachstan der stärkste der Welt, und auch heute gilt Kasachstan mit Abstand als das beste Steinbockland.

Noch Mitte der 90er Jahre hatte man geglaubt, dass die stärksten Steinböcke nur in Kirgisien zu finden sind, in Kasachstan dagegen nur die von mittlerer Trophäenqualität. Im kasachischen Dschungarischen Alatau an der Grenze zu China wurden aber Steinbockgebiete gefunden, die mit jenen in Kirgisien gleichzusetzen oder sogar höher einzustufen sind.

Jagd Gäste erlegten in den vergangenen Jahren Böcke mit einer durchschnittlichen Schlauchlänge von 110 bis 115 Zentimetern, starke liegen oft im Bereich 120 bis 125, ganz starke sogar um 130 und darüber.

Je nach Trophäenstärke kann eine Steinbockjagd in Kasachstan zwischen 3 500 (bis 120 Zentimeter Hornlänge) und 5 800 US-Dollar (bei Ausnahmetrophäen von über 130 Zentimetern) kosten.

Derzeit gelten keine Impfvorschriften im internationalen Reiseverkehr. Jäger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz benötigen für die Einreise nach Kasachstan ein Visum, das vor der Anreise von der Jagdagentur besorgt wird. Auch um die Waffengenehmigung kümmert sich der Vermittler, die bei der Einreise dem abholenden Dolmetscher vorliegt.

Wie bei der Einreise in die GUS-Staaten üblich, müssen Devisen und Wertsachen beim Zoll deklariert werden. Eine entsprechende Zolldeklaration ist für die Ausreise unbedingt aufzuheben.

Seit einigen Jahren gibt es Direktflüge Frankfurt - Alma-Ata (mit Lufthansa oder anderen westlichen Fluggesellschaften). Weit entfernte Gebiete im Lande erreicht man mit Inlandflügen. Jagdgebiete, die bis etwa 800 Kilometer von Alma-Ata entfernt sind, werden in der Regel nach der Landung mit dem Auto angefahren.

Im Grenzraum zu Usbekistan existieren islamistische Gruppierungen mit potenziell terroristischer Ausrichtung. Es kann in Anbetracht der geographischen Nähe Kasachstans zu Operationsgebieten terroristischer Kräfte nicht völlig ausgeschlossen werden, dass diese auch Ziele in Kasachstan in ihre Strategie mit einbeziehen (Quelle: Auswärtiges Amt, Stand April 2005).

Jagen 1. Klasse in Südafrika

Erleben Sie ein unvergessliches Jagdabenteuer



UBIQUE SAFARIS

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl von Jagdmöglichkeiten in den besten Jagdgebieten Südafrikas.

Gunther Andreaka (Südafrika)
Tel. +27-15-6670579 / Fax +27-15-6670578
ubique@yebo.co.za

Günter Klockhaus (Deutschland)
02602-101420 / 0171-1703000
gk@maxmedia-gmbh.de

Torpedo-Optimal-Geschoss **BREHNEKE TOG**

Verbundkern
Durchschlagskraft und hohes Restgewicht.

Der große Name für Geschosse und Munition.

BRENNEKE GMBH · Postfach 1646 · 30837 Langenhagen
0800-27366353 · info@brenneke.de · www.brenneke.de



Wolfgang Schenk

ATELIER FÜR TIERPRÄPARATIONEN

Häusges Mühle
56412 Daubach, Montabaur
Telefon 0 26 02-9 04 56
Fax 0 26 02-1 72 01

www.schenk-taxidermy.com
Schenk-Taxidermy@t-online.de

Info über Einfuhr und Präparation anfordern

